

LAO TSE
TAO TE KING

(Daodejing)



Übersetzt von Bodo Kirchner

(urheberrechtsfreie Ausgabe)



Zum Buch

Lao Tse zu übersetzen, zu übertragen oder nachzudichten wird immer ein Versuch sein, eine Facette die Schönheit eines ganzen Juwels spiegeln zu lassen. So wie die chinesische Schrift jedem Zeichen viele Übersetzungsmöglichkeiten zukommen lässt, sind alle bisherigen (und zukünftigen) Versuche, ihn ins Deutsche zu übertragen, subjektiv und von der persönlichen Deutung des Interpreten geprägt. In diesem Sinn gibt es keine "richtigen" und "falschen" Übersetzungen sondern eher wörtliche Übertragungen oder freie Nachdichtungen. In meiner Arbeit habe ich versucht, aus den bestehenden Texten eine einfache, klare und zeitgemäße Nachdichtung zu verfassen, die dennoch die Vieldeutigkeit und Tiefe der ursprünglichen taoistischen Gedankenwelt würdigt. ...

Bodo Kirchner

Laotse, ein chinesischer Philosoph, lebte im 6. Jh. v. Chr. in China. Sein "Tao te king" oder "Buch vom Sinn und Leben" gilt als eines der bedeutendsten und meistübersetzten Werke der Weltliteratur. Lao-Tse gilt als Begründer des Taoismus. Das Tao Te King (*Daodejing*) ist eine Sammlung von Spruchkapiteln. Bei diesem Werk (eBook) handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Die kostenlose Weitergabe des eBook - PDF ist somit erlaubt! Eine weitere Version von Tao Te King (*Daodejing*), -es handelt sich um die klassische Übertragung von Richard Wilhelm- liegt ebenso in einer PDF Gratisversion vor. Sie finden diese unter folgenden **Downloadlink**: [Tao Te King übersetzt von Richard Wilhelm](#)



Inhalt

1. Vom Ursprung des Tao
2. Vom Gegensatz
3. Vom Ausgleich
4. Vom Wesen des Tao
5. Von der Natur
6. Vom Tiefgründigen
7. Von der Selbstlosigkeit
8. Vom Weg des Wassers
9. Von der Gefahr des Erfolgs
10. Vom Wirken
11. Vom Nutzen der Leere
12. Vom Überfluss
13. Vom Selbst
14. Vom Urtümlichen
15. Von den alten Weisen
16. Vom Ewigen
17. Vom Herrscher
18. Vom Verfall
19. Von der Schlichtheit
20. Von der Freiheit

21. Vom Unfassbaren
22. Vom Sichbescheiden
23. Vom Einswerden
24. Von der Übertreibung
25. Von der Größe des Tao
26. Vom Schweren
27. Vom Vorteil des Mangels
28. Vom Bewahren
29. Vom Nicht-Tun
30. Vom Krieg
31. Von den Waffen
32. Von der Einheit des Tao
33. Vom Weisen
34. Vom Wirken des Tao
35. Vom Weitergehen
36. Vom tiefen Zusammenhang
37. Vom Nicht-Handeln
38. Vom Niedergang
39. Vom Einklang
40. Von der Wiederkehr
41. Von den großen Gegensätzen
42. Vom Wissen um die Gegensätze
43. Vom Wirken ohne Tun

44. Von der Genügsamkeit
45. Von der Vollkommenheit
46. Vom Genügen
47. Vom Inneren Wissen
48. Vom Nicht-Tun
49. Vom Weisen und dem Volk
50. Vom Tod und Leben
51. Von der tiefen Tugend
52. Vom Mütterlichen
53. Vom Verlassen des rechten Wegs
54. Von der Entwicklung der Tugend
55. Vom Kind
56. Vom Schweigen
57. Von der Mühelosigkeit
58. Von der Mitte
59. Von der Mäßigung
60. Vom Regieren
61. Von der Bescheidenheit
62. Vom rechten Weg des Wirkens
63. Vom Beginnen
64. Vom Bewahren des Anfangs
65. Von der Gefahr der Klugheit
66. Von der Demut

- 67. Von den drei Schätzen
- 68. Von der Friedfertigkeit
- 69. Von der Vorsicht
- 70. Vom Verstehen
- 71. Vom Wissen
- 72. Von der Achtung
- 73. Vom Netz des Himmels
- 74. Von der Todesstrafe
- 75. Von der Habgier
- 76. Vom Harten und Weichen
- 77. Vom Ausgleich
- 78. Vom Wasser
- 79. Von der Schuld
- 80. Von der Unabhängigkeit
- 81. Vom Weg des Himmels

Für meinen Vater

1. Vom Ursprung des Tao

Der Weg, der beschrieben werden kann
ist nicht der ewige Weg
Der Name, der genannt werden kann
ist nicht der ewige Name

Das Namenlose ist der Ursprung des Himmels
und der Erde
Das Namhafte ist die Mutter aller Dinge

Darum:
Wer ohne Begehren ist
sieht das Innere
wer voll Begehren ist
sieht nur das Äußere

Der Ursprung ist der gleiche
die Namen sind verschieden
Ihre Einheit ist dunkel

dunkel im Dunkel

- das Tor zum Geheimnis

2. Vom Gegensatz

Wer da sagt Schön
schafft zugleich Unschön
Wer da sagt Gut
schafft zugleich Ungut

Sein bedingt Nichtsein
Schwer ergänzt Leicht
Lang bemisst Kurz
Hoch erzeugt Niedrig
Laut bestimmt Leise
Jetzt folgt Einst

Darum der Weise:
handelt ohne Tun
lehrt ohne Worte

Dinge entstehen und vergehen
er erzeugt, ohne zu besitzen

er handelt, ohne zu erwarten
er vollendet, ohne zu verweilen

Indem er sein Werk vergisst
bleibt es unvergessen

3. Vom Ausgleich

Begabte nicht zu bevorzugen
hilft Streit zu vermeiden
Schätze nicht zu sammeln
hilft Diebstahl zu verhindern
Begehrenswertes nicht zu beachten
hilft Verwirrung vorzubeugen

Darum der Weise:
Er leert das Herz
und füllt den Bauch
Er mindert das Begehren
und mehrt die Kraft

Er lehrt das Volk
Einfachheit und Genügsamkeit
Er lehrt die Wissenden
nicht einzugreifen
Er wirkt ohne Handeln
und nichts bleibt ungetan

4. Vom Wesen des Tao

Das Tao ist leer
sein Gebrauch
unerschöpflich
in seiner Tiefe
der Ursprung aller Dinge

Es bricht die Schärfe
löst die Verwirrung
mindert den Glanz
findet den Grund

Still verschwiegen, tief verborgen
weiß ich nicht, woher es kommt
Es ist der Ursprung des Himmels

5. Von der Natur

Himmel und Erde sind gleichgültig
alle Dinge sind ohne Bedeutung
Die Weisen sind gleichgültig
alle Menschen sind ohne Bedeutung

Der Raum zwischen Himmel und Erde
ist wie ein Blasebalg
seine Leere ist seine Fülle

Viele Worte sind schnell erschöpft
besser ist, das Innere zu bewahren.

6. Vom Tiefgründigen

Die tiefe Ruhe ist unvergänglich
Sie ist das tiefe Weibliche
des tiefen Weiblichen Pforte
die Wurzel des Himmels und der Erde

Wer sie bewahrt
wirkt ohne Mühe.

7. Von der Selbstlosigkeit

Himmel und Erde sind immer und ewig.
Warum sind sie immer und ewig?
Weil sie nicht sich selber leben
darum leben sie selbst
immer und ewig

Darum der Weise:
er tritt zurück
daher ist er voraus
er verliert sich selbst
und bewahrt sich dabei selbst

Ist es nicht so:
weil er selbstlos ist
kann er sich selbst vollenden

8. Vom Weg des Wassers

Das höchste Gut ist wie Wasser
Wasser ist gut
allen Wesen zu dienen
Es bemüht sich nicht
und bleibt an Orten
die Menschen verachten.
Darin gleicht es dem Tao

Der Wert des Hauses liegt im Ort
Der Wert des Herzens liegt in der Tiefe
Der Wert des Miteinander liegt in der Güte
Der Wert der Rede liegt in der Wahrheit
Der Wert der Führung liegt in der Ordnung
Der Wert der Arbeit liegt im Können
Der Wert des Handelns liegt im Zeitpunkt

Kein Begehren – kein Tadel

9. Von der Gefahr des Erfolgs

Besser ein Gefäß ungefüllt lassen
als bis zum Rande füllen
Besser ein Schwert nicht schärfen
als durch Schleifen abzustumpfen

Ein Haus voller Reichtum
ist auf Dauer nicht zu schützen
Der Stolz auf Ehre und Ruhm
ist der Beginn des Unheils

Ist das Werk getan
tritt der Weise zurück
Das ist der Weg des Himmels

10. Vom Wirken

Wenn du die Seele förderst und das Eine
umfängst

kannst du ungeteilt sein

Wenn du dich hingibst und biegsam wirst

kannst du wie ein Kind sein

Wenn du die Einsicht reinigst und läuterst

kannst du makellos sein

Wenn du das Volk liebst beim Lenken des
Reiches

kannst du tatenlos sein

Wenn du die Tore des Himmels öffnest und
schliesst

kannst du nährend sein

Wenn du klar und durchdringend bist

kannst du unwissend sein

Erzeugen und ernähren

Innehaben doch nicht zu besitzen

Wirken doch nicht beanspruchen

Leiten doch nicht zu beherrschen

das ist ursprüngliche Tugend

11. Vom Nutzen der Leere

Dreißig Speichen treffen die Nabe

Die Leere in der Mitte

macht das Rad

Ton formt man zu einem Krug

Die Leere in der Mitte

macht das Gefäß

Türen und Fenster bricht man in Mauern

Die Leere in der Mitte

macht das Haus

Darum:

Die Form entsteht aus dem Sein

Die Verwendung aus dem Nicht-Sein

12. Vom Überfluss

Zuviele Farben gefährden das Sehen
Zuviele Töne töten das Hören
Zuviele Kost kostet den Geschmack
Zuviel Zerstreuung erzeugt Verwirrung
Zuviel Besitz besitzt den Besitzenden

Darum der Weise:
achtet auf das Innere
nicht auf das Äußere
Er gibt jenes auf
und erhält dieses

13. Vom Selbst

Glück und Unglück verursachen Furcht
Leben und Tod liegen in unserem Selbst

Was heißt:

Glück und Unglück verursachen Furcht?

Glück zu erlangen,
Glück zu verlieren
ist zu fürchten

Was heißt:

Leben und Tod liegen in unserem Selbst?

Die Wurzel unserer Angst
liegt im Selbst
Wenn wir selbstlos sind
wovor sollten wir Angst haben?

Darum:

Wer die Welt als sein Selbst achtet
dem kann man die Welt überlassen

Wer die Welt als sein Selbst liebt
dem kann man die Welt anvertrauen

14. Vom Urtümlichen

Wer es ansieht, sieht es nicht

es ist das Unsichtbare

Wer es anhört, hört es nicht

es ist das Unhörbare

Wer es anfasst, fasst es nicht

es ist das Unfassbare

Diese Drei sind untrennbar

sie sind verbunden und das Eine

Sein Aufgehen ohne Helligkeit

sein Untergehen ohne Dunkelheit

Es ist das Unendliche

Es ist das Unnennbare

Es verschwindet im Wiederkehren

Es ist die Form des Formlosen

Es ist das Bild des Bildlosen

unbegreiflich und unerkennbar

Vor ihm ist kein Anfang
Nach ihm ist kein Ende

Wer dem Tao der Vergangenheit folgt
führt das Dasein in der Gegenwart
Wer um den Anfang weiß
kennt den rechten Weg

15. Von den alten Weisen

Die alten Weisen
waren im Tao bewandert
weise und tiefsinnig
verborgen und unerkant
nicht zu ergründen
nur zu beschreiben:

Ihre Haltung war
behutsam, wie beim Überqueren eines
Flusses im Winter
vorsichtig, wie bei drohender Gefahr
zurückhaltend, wie willkommene Gäste
nachgebend, wie schmelzendes Eis
einfach, wie rohes Holz
offen, wie ein weites Tal
anspruchlos, wie trübes Wasser

Wer wie ein trübes Wasser sein kann
kann in Stille zur Klarheit gelangen

Wer in Bewegung behutsam ist
kann in Ruhe zur Beständigkeit gelangen

Wer dem Weg folgt
sucht nicht den Überfluss
Weil er nicht den Überfluss sucht
bleibt er unvollendet
weder alt noch neu

16. Vom Ewigen

Erreiche die große Leere
bewahre die tiefe Stille
Alle Dinge entstehen und vergehen
betrachte ihre Wiederkehr
Alles kehrt zum Ursprung zurück
Die Rückkehr zum Ursprung ist Stille
dies ist der Weg der Natur

Der Weg der Natur ist ewig
Das Ewige zu kennen bringt Einsicht
Das Ewige nicht zu kennen bringt Unheil

Das Ewige zu kennen macht geduldig
geduldig zu sein macht redlich
redlich zu sein macht edel
edel zu sein macht natürlich
natürlich zu sein ist der rechte Weg

Wer den rechten Weg geht
ist ohne Zeit
selbst wenn er vergeht
dauert er fort

17. Vom Herrscher

Die besten Herrscher waren kaum gekannt
die folgenden geliebt und geehrt
die folgenden gefürchtet
die letzten verachtet

Wer selbst kein Vertrauen hat
wird auch kein Vertrauen finden

Wählt er seine Weisung mit Bedacht
werden die Werke vollendet
dem Willen willfahren
und das Volk sagt:
Wir sind frei

18. Vom Verfall

Wird der rechte Weg verlassen
entstehen Güte und Moral
Wissen und Klugheit kommen auf
und große Heuchelei folgt
Zerbricht die Eintracht der Familie
entsteht Kindespflicht und Elternliebe
Wenn das Land in Wirren und Chaos gerät
treten ergebene Staatsdiener auf

19. Von der Schlichtheit

Brich mit der Weisheit
verwerfe die Klugheit
das Volk wird vielfachen Nutzen haben
Brich mit dem Wohlwollen
verwerfe die Pflichten
das Volk wird wie eine Familie sein
Brich mit der Geschicklichkeit
verwerfe den Vorteil
Räuber und Diebe werden verschwinden

Diese Drei sind äußerlich
für sich selbst ungenügend
Darum folge den Grundsätzen:

Erkenne das Einfache
Pflege das Schlichte
Lege die Selbstsucht ab
Mäßige das Verlangen

20. Von der Freiheit

Gib das Wissen auf
Sei ohne Angst

Gibt es einen Unterschied zwischen Ja und
Nein?

Gibt es einen Unterschied zwischen Gut und
Böse?

Muss ich fürchten, was alle fürchten?
Welch ein Unsinn !

Die Masse freut sich am Tieropfer
und im Frühling am Besteigen der Berge
Ich allein bleibe still, ohne Schicksal
wie ein neugeborenes Kind
wie einer ohne Heimat

Andere besitzen in Fülle
mich erfüllt Besitzlosigkeit

ich bin wie ein Narr
verloren und verwirrt
Andere scheinen hell und klar
ich scheine dunkel und trübe
Andere scheinen klug und erleuchtet
ich scheine dumm und umnachtet
schwankend wie das Meer
haltlos wie der Wind

Andere sind geschäftig
ich bin fern wie ein Einsiedler
Ich bin anders als die andern
mich ernährt die Große Mutter

21. Vom Unfassbaren

Die höchste Tugend ist
dem rechten Weg zu folgen
Der rechte Weg ist
unfassbar und unbegreiflich

Unfassbar und unbegreiflich
ist sein innerstes Bild
Unfassbar und unbegreiflich
ist seine innerste Form
Verborgen und unergründlich
ist sein innerstes Wesen

Sein Wesen ist die Wirklichkeit
Sein Innerstes ist die Wahrheit
von damals bis heute
ist sein Name immer gleich
am Anfang aller Dinge

Woher ich vom Anfang aller Dinge weiß?
Eben durch dies

22. Vom Sichbescheiden

Was nachgibt, wird vollkommen
was biegsam ist, wird gerade
was leer ist, wird voll
was vergeht, wird neu
was zuwenig ist, wird bereichernd
was zuviel ist, wird verwirrend

Darum hält sich der Weise an das Eine
und wird zum Vorbild der Welt:
Er beachtet sich nicht
und ist darum geachtet
Er schätzt sich nicht
und ist darum geschätzt
Er rühmt sich nicht
und ist darum berühmt
Er bewundert sich nicht
und wird darum bewundert

Weil er nicht streitet

kann niemand mit ihm streiten

Ist es nicht wahr,
was die Alten sagten?
Was nachgibt, wird vollkommen
So waren sie vollkommen

23. Vom Einswerden

Die Natur spricht wenig
Ein Sturmwind dauert keinen Morgen
ein Platzregen dauert keinen Tag
Beides bewirkt die Natur

Wenn die Natur nicht dauert
wieviel weniger der Mensch

Darum:

Wer dem rechten Weg folgt
wird eins mit dem Weg
Wer der rechten Tugend folgt
wird eins mit der Tugend
Wer der Leere folgt
wird eins mit der Leere

Wer eins wird mit dem rechten Weg
den nimmt der rechte Weg freudig auf

Wer eins wird mit der Tugend
und nimmt die Tugend freudig auf
Wer eins wird mit der Leere
den nimmt die Leere freudig auf

Wer nicht genügend vertraut
wird kein Vertrauen finden

24. Von der Übertreibung

Wer auf den Zehen steht
steht nicht gut

Wer seine Beine spreizt
geht nicht gut

Wer sich zur Schau stellt
ist nicht erleuchtet

Wer selbstgerecht ist
wird nicht geachtet

Wer sich selbst rühmt
hat keine Ehre

Wer sich selbst bewundert
hat keine Größe

In Hinblick auf den rechten Weg
ist dies nutzlose Übertreibung
jeder verabscheut es

Darum:

Wer auf dem rechten Weg ist

hält sich nicht damit auf

25. Von der Größe des Tao

Ehe Himmel und Erde entstanden
bestand ein geheimnisvoll Unbestimmtes
schweigend, abgeschieden,
einzig und unwandelbar,
ewig kreisend in Bewegung
es gilt als Mutter der Welt

Ich kenne seinen Namen nicht
ich nenne es Tao
sein Name ist groß
groß heißt vergehend
vergehend heißt entfernt
entfernt heißt wiederkehrend

Darum:
Das Tao ist groß
der Himmel ist groß
die Erde ist groß
der Mensch ist auch groß

das sind die vier Großen des Alls
Der Mensch ist einer davon

Der Mensch folgt der Erde
die Erde folgt dem Himmel
der Himmel folgt dem Tao
Das Tao folgt sich selbst

26. Vom Schweren

Das Schwere begründet das Leichte
Die Stille beruhigt das Laute

Darum reist der Weise leicht
und nimmt das Schwere mit sich
Glanz lässt ihn gelassen

Wenn der Herrscher
die Welt leichtnimmt
wird er leichtfertig
und verliert den Halt
wird er rastlos
verliert er die Herrschaft

27. Vom Vorteil des Mangels

Ein guter Weg hat keine Spur
eine gute Rede keine Schrift
ein guter Rechner keine Rechnung
ein gutes Tor keinen Riegel
- und ist doch nicht zu öffnen
ein guter Knoten zieht nicht fest
- und ist doch nicht zu lösen

Darum der Weise
nimmt sich aller Menschen an
und schließt niemanden aus
Er nimmt sich aller Dinge an
und verwirft nichts
Er erhellt alles

So ist der Weise
dem Schwachen ein Lehrer
der Schwache
dem Weisen eine Hilfe

Wer den Lehrer nicht schätzt
und die Hilfe nicht annimmt
geht in die Irre
so klug er auch sein mag
Darin liegt das Geheimnis

28. Vom Bewahren

Erkenne das Männliche
bewahre das Weibliche
darauf beruht die Welt
Wer die Welt bewahrt
ist der Tugend nah
wie ein kleines Kind

Erkenne das Helle
bewahre das Dunkle
sei der Welt ein Vorbild
Wer der Welt ein Vorbild ist
erhält die Tugend
und kehrt zurück
ins Unendliche

Erkenne den Ruhm
bewahre die Bescheidenheit
sei die Tiefe der Welt
Wer die Tiefe der Welt ist

ist von Tugend erfüllt
und kehrt zurück
ins Einfache

Wer das Einfache teilt
macht daraus Nützlich
Macht der Weise sich nützlich
wird ein Beamter aus ihm

Darum teilt das Tao nicht

29. Vom Nicht-Tun

Wer sich der Welt bemächtigen
und sie verändern will
dem wird es nicht gelingen
denn die Welt ist ein heiliges Gefäß
sie kann nicht verbessert werden
Wer sie verändert, verdirbt sie
wer sie festhält, verliert sie

In der Ordnung der Natur
ist Führen und Folgen
Einatmen und Ausatmen
Stärke und Schwäche
Aufstieg und Fall

Darum meidet der Weise
das Großartige
das Besondere
das Übermaß

30. Vom Krieg

Wer auf dem rechten Weg
den Herrscher berät
ist gegen Waffengewalt

Unter Waffen gehen
heißt untergehen
Hinter den Heeren
wachsen Disteln und Dornen
Große Armeen
bringen große Armut

Erreiche dein Ziel
das ist genug
Vertraue nicht den Waffen
Erreiche dein Ziel
ohne Stolz
ohne Prahlen
ohne Hochmut
aus Notwendigkeit

aber hüte dich
vor der Gewalt

Denn nach dem Sieg
folgt der Niedergang
ohne den rechten Weg

Ohne den rechten Weg
geht es rasch zu Ende

31. Von den Waffen

Waffen sind Werkzeuge des Unglücks
bei allen Geschöpfen verhasst
Wer den rechten Weg geht
der läßt sie liegen

Der Weise liebt das Schöpferische
der Krieger liebt das Zerstörerische
Waffen sind Werkzeuge des Unglücks
und nicht Werkzeuge des Weisen
Er verwendet sie nur
wenn er keine Wahl hat
Ruhe und Friede sind ihm das Höchste

Und ein Sieg ist kein Grund zur Freude
Freude am Siegen ist Freude am Töten
Wer jedoch Freude am Töten hat
wird in der Welt keine Erfüllung finden

Wenn viele Menschen getötet werden
müssen sie voll Kummer betrauert werden
Darum ist jeder Sieg eine Trauerfeier

32. Von der Einheit des Tao

Der rechte Weg ist ewig
von namenloser Schlichtheit
und obwohl unscheinbar
kann er nicht erfasst werden

Wären die Herrscher fähig
den Weg zu bewahren
würden alle Wesen folgen
Himmel und Erde sich vereinigen
um süßen Tau zu regnen
und das Volk, ohne Zwang
wäre redlich und einig.

Beginnt die Unterscheidung
so entstehen Begriffe
Wenn Begriffe auftauchen
ist es besser innezuhalten
Weiß man innezuhalten
entsteht keine Gefahr

Der rechte Weg ist in der Welt
wie Bäche und Flüsse
in den Strömen und Meeren

33. Vom Weisen

Wer andere kennt ist klug
wer sich selbst kennt ist weise
Wer andere überwindet ist stark
wer sich selbst überwindet ist mächtig

Wer genügsam ist, der ist reich
wer beharrlich ist, der ist ausdauernd
wer seine Mitte nicht verliert, der dauert
Wer stirbt, doch nicht vergeht
lebt in ewiger Gegenwart

34. Vom Wirken des Tao

Das große Tao fließt überall
rechts oder links
alle Wesen vertrauen ihm
und werden nicht enttäuscht
Ist das Werk vollendet
fordert es nichts

Es kleidet und nährt alle Wesen
ohne sie zu beherrschen
ohne Denken, ohne Ziel
erscheint es sehr klein

Es ist die Heimat aller Dinge
ohne sie zu beherrschen
erscheint es sehr groß

Es bewirkt Großes
jedoch nicht für sich selbst

Darum ist es wahrhaft groß

35. Vom Weitergehen

Folge dem Einen Weg
und die ganze Welt folgt
ohne Leid und in Frieden
in ruhigem Gleichgewicht

Bietet sich Musik und Speise
bleibt der Wanderer gerne stehen

Der rechte Weg jedoch
ist ohne Wohlklang und Würze
Bei allem Schauen
ist er nicht zu sehen
Bei allem Lauschen
ist er nicht zu hören

Sein Nutzen ist ohne Ende
er erschöpft sich nie

36. Vom tiefen Zusammenhang

Was geschmälert werden soll
muss zuvor ausgedehnt werden

Was geschwächt werden soll
muss zuvor verstärkt werden

Was gestürzt werden soll
muss zuvor erhöht werden

Was genommen werden soll
muss zuvor gegeben werden

Dies erkennen heißt
die tiefen Zusammenhänge erkennen:
Das Weiche und Schwache
überwindet das Harte und Starke

Fische sollen in der Tiefe des Wassers
bleiben

Eine große Macht soll ihre Überlegenheit
nicht zeigen

37. Vom Nicht-Handeln

Das Tao handelt nicht
doch nichts bleibt ungetan
Wären die Herrscher fähig
dem rechten Weg zu folgen
würden alle Menschen
sich ihrer Natur nach entfalten

Das Begehren zu handeln
kann nur durch das Einfache
das Namenlose und Ursprüngliche
gestillt werden

Das Einfache ist wunschlos
Das Wunschlose ist ohne Tun
und die Welt ordnet sich von selbst

38. Vom Niedergang

Der Weise strebt nicht nach Weisheit
darum ist er weise
der Wohlwollende strebt nach Weisheit
darum ist er nicht weise

Der Weise handelt nicht, ohne Absicht
der Wohlwollende handelt nicht, mit Absicht
Der Menschliche handelt ohne Absicht
der Gerechte handelt mit Absicht
der Gesetzestreue handelt
und folgt ihm keiner
erzwingt er es

Darum:
Wenn die Weisheit verlorengelht
herrscht Wohlwollen
Wenn das Wohlwollen verlorengelht
herrscht Menschlichkeit
Wenn die Menschlichkeit verlorengelht

herrscht Gerechtigkeit
Wenn die Gerechtigkeit verlorengeht
herrscht Gesetzestreue

Doch die Gesetzestreue
ist nur dürftige Redlichkeit
und der Beginn der Verwirrung
Wissen ist nur glänzender Schein
und der Beginn der Unwissenheit

Darum verweilt der Weise
bei der Fülle des Tao
nicht bei dessen Dürftigkeit
bei seiner Wirklichkeit
nicht bei dessen Schein

Darum läßt er jenes
und nimmt dieses an

39. Vom Einklang

Einst war alles im Einklang mit dem Einen:

Der Einklang des Himmels schafft Klarheit
der Einklang der Erde schafft Beständigkeit
der Einklang der Geister schafft Erleuchtung
der Einklang der Quellen schafft Fülle
der Einklang der Wesen schafft Leben
der Einklang der Herrscher schafft Frieden

Ohne Klarheit würde der Himmel zerbrechen
ohne Beständigkeit würde die Erde zerfallen
ohne Erleuchtung würden die Geister
vergehen
ohne Fülle würden die Quellen versiegen
ohne Leben würden die Wesen sterben
ohne Frieden würden die Herrscher stürzen

Darum ist das Niedrige die Wurzel des Hohen

das Demütige die Grundlage des Erhabenen
Darum betrachten sich die Herrscher als
gemein
weil sie im gemeinen Volk wurzeln

Wer die Teile des Ganzen entfernt
zerstört das Ganze

Glänze nicht wie Jade
sei einfach, wie ein Stein

40. Von der Wiederkehr

Wiederkehr ist der Weg des Tao
Nachgiebigkeit die Weise des Tao
Alles wird aus dem Sein geboren
das Sein jedoch aus dem Nicht-Sein

41. Von den großen Gegensätzen

Wenn der Kluge vom rechten Weg hört
bemüht er sich, ihm zu folgen

Wenn der Mittelmäßige von ihm hört
folgt und verliert er ihn

Wenn der Törichte von ihm hört
lacht er schallend

Wenn er nicht darüber lacht
wäre es nicht der rechte Weg

Darum heißt es:

Der rechte Weg verschwindet im Dunkel
ein Schritt voran ist wie ein Schritt zurück
der ebene Weg scheint wie ein Auf und Ab

Die höchste Tugend erscheint wie niedrig
der größte Wert erscheint wie unwert
der wahre Reichtum wie unzureichend
innere Stärke erscheint wie Schwäche
die reine Wahrheit erscheint wie Täuschung

Der vollkommene Raum hat kein Ende
das vollkommene Gefäß keine Form
der vollkommene Klang keinen Ton
die vollkommene Form kein Bild
Der rechte Weg ist verborgen und namenlos
er erhält und vollendet alles

42. Vom Wissen um die Gegensätze

Aus dem Tao entsteht die Einheit
aus der Einheit der Gegensatz
aus dem Gegensatz die Vielfalt
aus der Vielfalt die ganze Welt

Die ganze Welt
trägt in sich das dunkle Yin
und um sich das lichte Yang
durch die Kraft der Leere
bleiben diese im Einklang

Die Menschen wollen nicht
einsam und unwürdig sein
und doch bezeichnen sich
die Herrscher gerade so
Denn man gewinnt durch Verlust
und verliert durch Gewinn

Was andere lehren, das lehre auch ich:
Ein starker Herrscher
nimmt kein gutes Ende

Das ist der Ursprung meiner Lehre

Das Nachgiebige überwindet das Starre
Das Formlose durchdringt die Form
Deshalb weiß ich :
Wirken entsteht durch Nicht-Tun

Lehren ohne Worte
Wirken ohne Tun
wenigen gelingt dies

43. Vom Wirken ohne Tun

44. Von der Genügsamkeit

Ruhm oder Leben
was zählt mehr?
Besitz oder Leben
Was wiegt mehr?

Besitz gewinnen
sich selbst verlieren
was ist schlimmer?

Wer viel begehrt
verausgibt sich
Wer viel besitzt
verliert sich

Wer Fülle meidet
erreicht Erfüllung
Wer inne hält
erhält inneren Halt

und bleibt
sich selbst erhalten

45. Von der Vollkommenheit

Die größte Vollkommenheit:
erscheint sie unvollkommen
so ist sie brauchbar

Die größte Fülle:
erscheint sie leer
so ist sie unerschöpflich

Das höchst Gerade ist wie krumm
das höchst Gescheite ist wie dumm
das höchst Beredte ist wie stumm

Bewegung überwindet Erstarrung
Besonnenheit überwindet Erregung

Stille und Klarheit
bewirken Ordnung

in der Welt

46. Vom Genügen

Wenn die Welt dem rechten Weg folgt
ziehen die Pferde den Jauchewagen
Wenn die Welt den rechten Weg verläßt
züchtet man Streitrosse an den Grenzen

Keine größere Schwäche
als das Begehren
Kein größeres Unheil
als Unzufriedenheit
Keine größere Sünde
als die Habgier

Erkenne darum
dass genug genug ist
und immer genügen wird

47. Vom Inneren Wissen

Ohne aus dem Haus zu gehen
kannst du die Welt erkennen
Ohne aus dem Fenster zu sehen
kannst du den rechten Weg erkennen
Je weiter deine Reise dich fortführt
desto geringer deine Erkenntnis

Darum der Weise:
erkennt ohne zu reisen
versteht ohne zu sehen
vollendet ohne zu handeln

48. Vom Nicht-Tun

Wer Gelehrsamkeit sucht
lernt täglich dazu
Wer den rechten Weg sucht
verliert täglich etwas
weniger und weniger
bis das Nicht-Tun erreicht ist
Wird nichts mehr getan
bleibt nichts ungetan

Durch Nicht-Tun
wird die Welt gewonnen
Durch Tun
wird die Welt verloren

49. Vom Weisen und dem Volk

Der Weise hat keine Sorge um sich
er hat Sorge um alle Menschen

Er ist gut zu den Guten
er ist gut zu den Schlechten
denn Tugend ist Güte

Er ist ehrlich zu den Ehrlichen
er ist ehrlich zu den Unehrlchen
denn Tugend ist Ehrlichkeit

Der Weise lebt behutsam und demütig
alle richten ihre Herzen auf ihn
er achtet alle wie seine Kinder

50. Vom Tod und Leben

Mit der Geburt
tritt der Tod ins Leben

Es sind dreizehn Pfade des Lebens
es sind dreizehn Pfade des Todes
dreizehn Pfade vom Leben zum Tode

Warum ist das so?
Weil die Menschen
innerhalb des Lebens
ihr Leben verschwenden

Jedoch
wer das Leben
recht zu führen weiß
der durchwandert die Welt
und trifft weder Nashorn noch Tiger
der geht durch ein Kriegsheer

und trägt weder Panzer noch Waffe

Das Horn des Nashorns findet ihn nicht
Die Pranke des Tigers findet ihn nicht
Die Waffe des Kriegers findet ihn nicht

Warum ist das so ?
Weil der Weise
außerhalb des Todes
sein Leben bewahrt

51. Von der tiefen Tugend

Alle Wesen entstehen aus dem Tao
Der rechte Weg erzeugt sie
die rechte Tugend nährt sie
das rechte Wesen formt sie
der rechte Einfluss vollendet sie

Darum ehren alle Wesen das Tao
und achten die Tugend
Tao wird geehrt
die Tugend geachtet
ohne Anordnung
wie von selbst

Denn
der rechte Weg erzeugt sie
die Tugend nährt sie
versorgt und beschirmt sie
läßt sie wachsen und reifen

Erzeugen und nicht besitzen
Wirken ohne zu erwarten
Fördern ohne zu beherrschen

Das heißt tiefe Tugend

52. Vom Mütterlichen

Der Anfang der Welt
ist die Mutter der Welt
Wer die Mutter erkennt
erkennt sich als Kind
wer als Kind sich erkennt
bewahrt seine Mutter
und fürchtet das Ende nicht

Wer seine Worte mindert
und seine Türen schließt
ist am Ende mühelos

Wer seine Worte mehrt
und geschäftig handelt
ist am Ende hoffnungslos

Das Beachten des Kleinen
nennt man Klarheit

Das Bewahren der Nachgiebigkeit
nennt man Stärke

Dem inneren Licht zu folgen
führt zur Einsicht zurück
und bewahrt vor Unheil

Das heißt:
Die Erfahrung des Unendlichen

53. Vom Verlassen des rechten Wegs

Wer Erkenntnis gewinnt
geht auf dem rechten Weg
und vermeidet alle Umwege
Der rechte Weg ist gerade
das Volk liebt die Umwege

Der Hof prächtig geschmückt
die Felder voll Unkraut
die Scheunen leer
die Kleider voll Prunk
mit scharfem Dolch gegürtet
übersatt von Trank und Speise
sind Schätze und Reichtümer angehäuft

Das ist Maßlosigkeit und Räuberei
und sicher nicht der rechte Weg

54. Von der Entwicklung der Tugend

Gut Gegründetes wird nicht erschüttert
gut Gehegtes wird nicht entgleiten
so wird es von den Nachfahren
gepflegt und geachtet

Entwickle Tugend in dir selbst
und die Tugend wird wahrhaft sein
Entwickle Tugend in der Familie
und die Tugend wird reichlich sein
Entwickle Tugend im Dorf
und die Tugend wird gedeihen
Entwickle Tugend im Staat
und die Tugend wird wachsen
Entwickle Tugend in der Welt
und die Tugend wird überall sein

Darum:

Betrachte den Einzelnen als Einzelnen

betrachte die Familie als Familie
betrachte das Dorf als Dorf
betrachte den Staat als Staat
betrachte die Welt als Welt

Warum weiß ich
dass die Welt so ist?
Eben durch dieses

55. Vom Kind

Wer von Tugend erfüllt ist
ist wie ein neugeborenes Kind
giftige Insekten stechen es nicht
wilde Bestien beißen es nicht
Raubvögel greifen es nicht
Seine Knochen sind weich
seine Muskeln sind schwach
aber sein Griff ist fest

Es weiß noch nichts von Mann und Frau
doch sein Geschlecht
zeigt und erregt sich schon

Es ist voller Lebenskraft
es schreit den ganzen Tag
und wird davon nicht heiser
in vollendetem Einklang

Das Wissen vom Einklang
ist das Unendliche
Das Wissen vom Unendlichen
ist die Erleuchtung

Zunehmendes Alter bringt Unheil
zunehmender Willen bringt Stärke
zunehmende Stärke bringt Erstarrung

Das ist nicht mehr der rechte Weg
daher geht es bald zu Ende

56. Vom Schweigen

Wer weiß, redet nicht
wer redet, weiß nicht

Beende das Gerede
schließe die Türen
dämpfe den Eifer
löse die Verwirrung
mindere den Glanz
finde den Grund

Das heißt eins werden mit dem Ursprung

Wer dies erreicht hat
wird von Liebe und Hass nicht erschüttert
wird von Gewinn und Verlust nicht berührt
wird von Ehre und Schande nicht betroffen

Darum wird er von allen geschätzt

57. Von der Mühelosigkeit

Durch rechtschaffene Leitung des Staates
durch seltenen Gebrauch der Waffen
durch Nicht-Tun gewinnst du die Welt

Woher ich weiß, dass dies so ist ?

Darum:

Je mehr Verwaltung umso mehr Armut
je mehr Waffen umso mehr Gewalt
je mehr Geschick umso mehr Hinterlist
je mehr Gesetze umso mehr Verbrechen

Darum sagt der Weise:

Tue nichts
und das Volk wandelt sich von selbst
Achte auf die Stille

und das Volk bessert sich von selbst

Sei ohne Mühe

und das Volk versorgt sich von selbst

Sei ohne Wunsch

und das Volk bescheidet sich von selbst

58. Von der Mitte

Ist die Regierung kaum spürbar
ist das Volk redlich und einfach
Ist die Regierung aber ehrgeizig
ist das Volk verschlagen und falsch

Erfolg stützt sich auf Elend
Erfolg birgt Elend unter sich
Wer kennt das Ende ?

Recht wird zu Unrecht
Ordnung zu Unordnung
und die Verwirrung wächst

Daher ist der Weise
klar aber nicht verletzend
treffend aber nicht durchdringend
freimütig aber nicht rücksichtslos
erhellend aber nicht blendend

59. Von der Mäßigung

Im Sorgen für andere
und im Dienste des Himmels
ist nichts so wichtig
wie die Mäßigung

Mäßigung bedeutet frühes Nachgeben
Frühes Nachgeben bedeutet
Sammeln der Tugend

Mit gesammelter Tugend
ist nichts unerreichbar
Ist nichts unerreichbar
gibt es keine Grenzen
Gibt es keine Grenzen
ist das Reich regierbar

Im Einklang mit dem Mütterlichen
kann der Staat bestehen und gedeihen

Das heißt:

Tiefe Wurzeln und ein fester Grund
bieten Sicherheit und langes Leben
wenn der rechte Weg beachtet wird

60. Vom Regieren

Ein großes Reich regieren
ist wie das Braten kleiner Fische

Auf dem rechten Weg
das Reich regieren –
dann wird das Böse
keine Macht haben

Nicht, dass das Böse nicht mächtig wäre
Aber seine Macht wird niemand schaden
Nicht nur wird sie niemandem schaden
auch die Herrscher schaden niemandem

Da die Tugend sie verbindet
tun beide keinen Schaden

61. Von der Bescheidenheit

Ein großes Reich sollte bescheiden sein
um die Welt in sich zu sammeln
wie die Mutter der Dinge

Denn das Weibliche
überwindet das Männliche
durch Nachgiebigkeit

Darum:

Stellt sich ein großes Reich
unter ein kleines Reich
so gewinnt er das kleine Reich dazu
Stellt sich ein kleines Reich
unter ein großes Reich
so gewinnt es das große Reich dazu

Darum:

Wer siegen will

muss sich beugen
Wer herrschen will
muss dienen

Denn die großen Reiche wollen einen und
fördern
die kleinen Reiche wollen beitreten und
aufgehen

Um dies zu erreichen
muss das Große sich beugen

62. Vom rechten Weg des Wirkens

Der rechte Weg ist
der Ursprung aller Dinge
den guten Menschen ein Schatz
den schlechten Menschen ein Schutz

Schöne Worte können Ansehen erkaufen
gute Taten können Achtung gewinnen
schlechte Menschen soll man nicht aufgeben

So wird auch der Herrscher gekrönt
und die Regierung eingesetzt

Mag er auch jene bevorzugen
die ihren Reichtum zeigen
oder ihm vorausseilen
besser ist es
in Stille und Ruhe zu sitzen
und dem rechten Weg zu folgen

Was aber war der Grund
von jeher das Tao zu verehren?

Die Alten sagten:

Wer sucht, der findet

Wer seine Fehler erkennt
dem wird vergeben

Darum ist es der wahre Reichtum der Welt

63. Vom Beginnen

Tue durch Nicht-Tun
Wirke ohne Handeln
Genieße ohne Reiz
Vergrößere das Kleine
Mehre das Wenige
Vergelte Feindschaft
mit Wohlwollen

Plane das Schwierige im Leichten
Erreiche das Große im Kleinen
Denn das Schwierige beginnt im Leichten
Und das Große beginnt im Kleinen

Daher versucht der Weise
nichts Großes zu tun
und vollendet Großes

Doch wer viel verspricht

hält zumeist wenig
wer viel leichtnimmt
findet alles schwer

Darum hält der Weise
alles für schwer
und findet es leicht

64. Vom Bewahren des Anfangs

Ruhiges ist leicht zu halten
Offenes ist leicht zu planen
Dünnes Eis ist leicht zu schmelzen
Feiner Staub leicht zu zerstreuen

Wirke auf die Dinge bevor sie erschienen
sind
Ordne die Dinge bevor sie verwirrt sind

Ein großer Baum wächst aus einem kleinen
Spross
Ein großer Turm entsteht aus einem Häufchen
Erde
Eine große Reise beginnt mit dem ersten
Schritt

Wer handelt, verdirbt – wer festhält, verliert

Weil der Weise nicht handelt, verdirbt er nichts

Weil er nicht festhält, verliert er nichts

Die Menschen aber handeln
und vor der Vollendung zerstören sie alles
wären sie am Ende so behutsam wie zu
Beginn
bliebe es unzerstört

Darum der Weise
wünscht wunschlos zu sein
schätzt keine Schätze
erlernt das Vergessen
achtet das Unbeachtete
fördert alle Wesen in ihrer Natur
ohne einzugreifen

65. Von der Gefahr der Klugheit

Die von jeher dem rechten Weg folgten
lehrten dem Volk keine Klugheit
sie wollten, dass es einfach bleibe
Wenn das Volk zuviel Klugheit anhäuft
ist es schwer zu regieren

Förderung der Klugheit
führt zur Unordnung im Reich
Förderung der Einfachheit
führt zur Ordnung im Reich

Diese beiden Möglichkeiten gibt es
sie zu verstehen ist tiefe Tugend
Die tiefe Tugend ist klar und weit
in der Aufhebung der Gegensätze
führt sie zum großen Einklang

66. Von der Demut

Warum führt das Meer die Ströme
die Ströme die Flüsse
die Flüsse die Quellen?
Weil sie niedriger sind als jene

Darum:

Um über das Volk erhaben zu sein
muss man sich darunter stellen
Um dem Volk voran zu gehen
muss man sich dahinter stellen

Darum ist der Weise
erhaben ohne das Volk zu bedrücken
führend ohne dem Volk zu schaden

So freut sich das Volk ihm zu folgen

Weil er sich nichts erstreitet
will niemand mit ihm streiten

67. Von den drei Schätzen

Die Welt sagt das Tao ist groß
aber unbegreiflich
Doch nur weil es groß ist
ist es unbegreiflich
Könnte es begriffen werden
wäre es bedeutungslos

Ich habe drei Schätze
die ich hüte und bewahre:
Der erste ist : Liebe
Der zweite ist : Genügsamkeit
Der dritte ist : Demut

Wer liebt, kann mutig sein
Wer genügsam ist, kann großzügig sein
Wer demütig ist, kann vorangehen

Wer mutig ist ohne Liebe

wer großzügig ist ohne Genügsamkeit
wer vorangeht ohne Demut
geht ins Verderben

Die Liebe ist siegreich im Angriff
unverwundbar in der Verteidigung
Wen der Himmel behüten will
den schützt er mit Liebe

68. Von der Friedfertigkeit

Ein guter Herrscher
braucht keine Gewalt
Ein guter Krieger
kämpft ohne Zorn
Ein guter Sieger
greift nicht an
Ein guter Anführer
hält sich zurück

Das ist die Tugend der Friedfertigkeit
des höchsten Umgangs mit Menschen
die höchste Einheit mit dem Himmel
das höchste Ziel der Vorfahren

69. Von der Vorsicht

Im Kampf gilt das Sprichwort:

Besser angegriffen werden
als selber anzugreifen
besser einen Fuß zurückweichen
als einen Zoll vorrücken

Das heißt:

Vorgehen ohne vorzugehen
zurückhalten ohne zu halten
abwehren ohne sich zu wehren
siegen ohne Waffen zu gebrauchen

Kein größeres Unheil
als leichtfertig anzugreifen
Wer leichtfertig angreift
verliert leicht seine Schätze

Darum:

Wo Waffen aufeinanderprallen
siegt der Nachgebende

70. Vom Verstehen

Meine Worte sind
leicht zu verstehen
leicht zu befolgen
Aber auf der Welt
ist niemand fähig
sie zu verstehen
sie zu befolgen

Meine Worte haben einen Ursprung
meine Taten haben eine Richtung
Weil sie diese nicht verstehen
verstehen sie auch mich nicht
Die wenigen, die sie verstehen
werden mich schätzen

Darum trägt der Weise
außen grobe Kleider
innen kostbare Jade

71. Vom Wissen

Wer nicht weiß, dass er weiß
ist weise

Wer weiß, daß er nicht weiß
ist leidend

Doch nur wer an diesem Leiden leidet
leidet darum nicht

Der Weise leidet nicht
weil er an diesem Leiden leidet

Darum leidet er nicht

72. Von der Achtung

Haben die Menschen keine Ehrfurcht
geschieht das Furchtbare

Achte ihre Häuser
Achte ihre Arbeit
Nur wenn du sie achtest
werden sie dich achten

Darum erkennt
der Weise sich selbst
aber zeigt sich nicht
Er achtet sich selbst
aber beachtet sich nicht

Darum
läßt er jenes
und hält sich an dieses

73. Vom Netz des Himmels

Der Verwegene wird vergehen
der Besonnene bleibt bestehen

Von diesen beiden ist
einer im Nachteil
einer im Vorteil

Wer kennt die Gründe des Himmels ?
Selbst der Weise nicht

Des Himmels Weg ist
Überwindung ohne Streit
Belohnung ohne Worte
Erscheinung ohne Ruf
Wirkung ohne Mühe

Des Himmels Netz ist endlos weit

so weit die Maschen sind geknüpft
so schlüpft doch nichts hindurch

74. Von der Todesstrafe

Wenn die Menschen
den Tod nicht fürchten
was hilft es
mit dem Tod zu drohen?

Wenn die Menschen
den Tod stets fürchten
was hilft es
den Verbrecher zu fassen
und zu töten ?

Der Tod selbst
ist oberster Vollstrecker
An seiner Stelle zu töten
ist wie das Führen der Axt
anstelle des Zimmermanns

Wer die Axt führt

anstelle des Zimmermanns
bleibt selten unverletzt

75. Von der Habgier

Das Volk hungert
weil die Oberen prassen
Darum hungert das Volk

Das Volk ist ungehorsam
weil die Oberen Gehorsam erpressen
Darum ist das Volk ungehorsam

Das Volk achtet das Leben gering
weil die Oberen nach dem Leben gieren
Darum achtet das Volk das Leben gering

Wer nicht an seinem Leben hängt
ist würdiger als jener
der nach seinem Leben giert

76. Vom Harten und Weichen

Der Mensch
tritt ins Leben
weich und zart
im Tode ist er
hart und starr

Alle Wesen
treten ins Leben
weich und zart
im Tode sind sie
trocken und hart

Darum
ist das Harte und Starre
Zeichen des Todes
das Weiche und Schwache
Zeichen des Lebens

Ist das Heer starr und stark
wird es untergehen
Ist der Baum hart und stark
wird er gefällt werden

Das Harte und Starke vergeht
Das Weiche und Schwache besteht

77. Vom Ausgleich

Der Weg des Himmels
ist wie das Spannen des Bogens:

Das Obere wird heruntergezogen
das Untere wird emporgehoben
Das Gebogene wird gestreckt
das Gestreckte wird gebogen

Des Himmels Weg ist
die Fülle zu mindern
die Leere zu füllen

Der Menschen Weg
ist jedoch:
denen zu nehmen
die zuwenig haben
und denen zu geben
die zuviel haben

Wer vermag es
genug zu haben
und allen zu geben?

Nur jener
der von Tao erfüllt ist

Darum wirkt der Weise ohne Erwartung
Vollendet sein Werk ohne Anspruch
wunschlos und vortrefflich

78. Vom Wasser

Nichts in der Welt
ist nachgiebiger und weicher als Wasser
doch nichts ist besser
um Hartes und Starkes zu überwinden
dank dem was es nicht ist
gelingt es ihm leicht

Das Weiche überwindet das Harte
das Schwache überwindet das Starke
Obwohl jeder es weiß
handelt keiner danach

Darum sagt der Weise:
Wer das Unheil auf sich nimmt
vermag das Land zu regieren
Wer das Unglück auf sich nimmt
vermag die Welt zu regieren

Oft klingt die Wahrheit widersinnig

79. Von der Schuld

Nach großem Streit
bleibt kleiner Streit
Wie das ändern?

Der Weise hält sich daher
an seine Seite des Vertrags
und erzwingt nicht die andere

Wer die rechte Tugend hat
erfüllt seine Pflichten
und vergißt die Schuld
Wem die rechte Tugend fehlt
fordert ein und pocht auf Schuld

Aber der Weg des Himmels ist gerecht
er wirkt durch den guten Menschen

80. Von der Unabhängigkeit

Klein sei das Reich
wenige das Volk
die Güter reich
der Verbrauch gering
das Leben wertvoll
die Reisen kurz
Boote und Wagen
werden nicht gebraucht
Rüstung und Waffen
werden nicht verwendet
Schnüre geknotet
statt zu schreiben

Die Speisen schmackhaft
die Kleidung passend
die Wohnung friedlich
die Gebräuche freudig

Die Nachbarn in der Nähe

dass Hunde und Hähne
zwar zu hören sind
aber ohne Besuch
und in Frieden
das Leben zu beschließen

81. Vom Weg des Himmels

Wahre Worte sind nicht schön
schöne Worte sind nicht wahr
Der Gute streitet nicht
der Streitende ist nicht gut
Der Wissende ist nicht gelehrt
Der Gelehrte unwissend

Der Weise sammelt keine Schätze
Je mehr er für andere wirkt
umso mehr gewinnt er selbst
Je mehr er den anderen gibt
umso größer ist sein Reichtum

Der Weg des Himmels ist
Nutzen ohne Schaden
Der Weg des Weisen ist
Wirken ohne Mühe